

## Der Passauer Vertrag und der Türkenfeldzug von 1552.

Die unerfreulichen Prozesse des Burggrafen mit seinen Blutsverwandten und seine zweideutige Stellung gegenüber den Fürsten von Anhalt lassen seinen Charakter in wenig vorteilhaftem Lichte erscheinen. Und dennoch war er nur ein echtes Kind seiner Zeit, ein Gegenstück zu Kurfürst Moriz von Sachsen und Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg. Sie alle waren in gewissem Sinne fürstliche Abenteurer, die um eine hohe Stellung, Ehre und Machtbesitz alles wagten, ohne sich um die Wahl ihrer Mittel große Bedenken zu machen. Sie nahmen, wo sie bekommen konnten und schonten dabei die eigenen Verwandten nicht. Dabei hatten sie natürlich stets die Rache der Geschädigten zu fürchten. Das machte sie verschlagen und selbst unaufrichtig, obwohl sie beständig die Worte Treu' und Glauben im Munde führen.

Anderseits waren sie wieder hochbegabte und thatkräftige Männer, wohlthuende Gegensätze zu dem wankelmütigen Kaiser, dem schwachen Johann Friedrich von Sachsen und dem leichtlebigen Philipp von Hessen. Moriz und der Burggraf waren endlich auch die bedeutendsten Staatsmänner ihrer Zeit und haben dies niemals glänzender, als in jener gefährlichen Spannung bewiesen, welche dem Abschlusse des Passauer Vertrages vorausging.

Nach dem Schmalkaldischen Kriege begann eine Zeit des Mißtrauens und der Unzufriedenheit im Reiche. Die deutschen Fürsten